



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff alle Tag deß Monats. Ihre  
Durchleuchtigkeit Aloysio Joanni, Sechsten Printzen in  
Chur-Bayrn unterthänigist zugeschriben**

**Smackers, Theodor**

**München, 1715**

Von der Unlauterkeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48928](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48928)

Der das Geld zu fast begehrt/ ver-  
 liehrt den Glauben: welcher den  
 Geld-Schatz zu sorgfältig versamlet/  
 der verlieret den Schatz der Guad.  
 Ambros.

## IX. Tag.

## Von der Unlauterkeit.

I.

Die Unlauterkeit schmeichlet zwar am  
 Anfang/ aber zum End beisset sie/  
 als ein Schlang. Prov. 23.

Man haltet die Sünd der Gail-  
 heit für ein Sünd der Schwach-  
 heit: und die Blindheit der Mens-  
 chen verursachet/ daß diese Sünd für  
 klein und schlecht angesehen wird: Es  
 ist dennoch gewiß/ daß wenig Sünden  
 zufinden/ welche in sich selbst schwä-  
 rer seynd/ ja gar keine ist/ die gefährli-  
 cher in ihren Wirkungen ist.

Soll das ein schlechte Sünd seyn/  
 welche schier allein ist/ allwo man so  
 leicht eine Todtsünd begehen kan:  
 Es



Gedanken.

SE

Es gehet mit der Unlauterkeit/ als wie mit dem Feuer: selten macht sie kleine Wunden/ sie hat noch dieses darzu/ daß/ je grösser die Wunden ist/ desto unempfindlicher ist sie/ und folgendes unheilbarer.

Sie ist ein Saurtaig/ welcher kein ansehen hat/ doch alles versauert; sie ist ein Schlangen-Biß/ schier zwar unempfindlich/ aber welcher in einem Augenblick das Gift in den ganzen Leib aufgiesset/ und biß in das Herz durchtringet/ und selbes tödtet.

Wann du diese Schlang nicht meydest/ so mußt du ja geheckt werden/ und wann sie dich nit erschrocket/ so verdienst du ja von ihr umgebracht zu werden?

2.

Es ist zwar wahr/ daß die Unlauterkeit nit die allergröste Sünd seye in sich selbst/ sie ist aber die schädlichste in ihren Würckungen. Sie kan sich durch ein unglückselige Fruchtbarkeit vermehren: und man kan sagen/ daß sie ein Ursprung seye der schändlichen  
fen



sten Laster / so die Christliche Welt be-  
unreinigen.

Die Gottslästerliche Beicht / und  
Communions / die Vergernuß in des-  
sen Städten / die abschänlichste Ver-  
leumdungen / die Uneinigkeit / die  
Mordthat / Gift / und mörderische  
Tränckel / die Verzweiflung / welche  
sovil unehrliche Personen dahin bringet  
/ daß sie sich selbst als die Ursach  
und die armselige Frucht als ein  
Wirkung der Sünd / durch ein größ-  
ere Sünd vertilgen / die erschrock-  
lichste Entwehning der Gottge-  
weichten Derther / und heiligsten  
Sachen / seynd ins Gemein ein Wir-  
kung der Sünd / so du für leicht / und  
gering haltest. Aber eben diese so ver-  
ruchte Blindheit muß ja von dieser un-  
glückseligen Sünd herrühren ?

Ich liebe Seel! das all zu kleine  
Abscheuen / so du von diesem Laster  
hast / wird ja nit ein Zeichen seyn / daß  
du auch verblendt seyest? du hast ja  
kein Theil an diesem Laster?



3.

Wie kanst du aber von der Schwärze dieser Sünd besser urtheilen / als wann du dich nach dem Urtheil Gottes schickest? Die Menschen halten dafür/ daß Gott diese Sünd leicht verzeihe: es ist aber keine / die er weniger verziehen / und mehr gestrafft hat. Die größte Nach / so Gott von den Menschen genommen / hat diese verfluchte Sünd vor ein Gegenwurff gehabt. Die Wellen der Sündfluth haben nur darumben die Welt überschwemmet / damit sie das Feuer der Begierlichkeit / so in denen Herzen der Menschen angezündt war / auflöscheten. Die Flammen seynd allein von dem Himmel über die verschreyte Statt gefallen / damit sie alles biß auff das letzte Wein / so deren fleischlichen Wollust ergeben / aufkreuteten. Mehr dann vier und zwainzig tausend der Israeliter hat Gott ermorden lassen / ihre Unlauterkeit mit ihrem Blut zu waschen. Der Gewaltthätige / und gäbe



gähe Todt des Dinnon/ die unzahlbare Straffen / mit welchen Davids Ehebruch gezüchtiget worden / so vilfältige/ und mit dem Blut Jesu Christi erkauften Seelen/ so GOTT in die Höll verstoffet wegen einer einzigen Sünd der Unlauterkeit / geben ja genugsamb an den Tag / daß GOTT ein solche Sünd nit für gering schäzet / die er / so barmherzig / als er ist / mit so erschrocklicher Straff ansihet. So urtheilet dann GOTT anderst/ als die Menschen ? mit welchem solt man halten ? mit welchem haltest du ?

Nich HERR Jesu Christe / gibe mir ein Abweihen von diser Sünd / gibe mir auch die Gnad / daß ich mich von aller Gelegenheit hüten könne !

Was für ein bedauerliche Bosheit ist es/ daß ein Christ ein mit dem Blut Jesu Christi erkauften Seel umb einen augenblicklichen Reichlichen Wohlust sich dem Teuffel verkauffe.  
se. Augustin.

X. Tag.